

Kleine und mittlere Unternehmen (KMU) – die wirtschaftlichen und finanziellen Auswirkungen der Globalisierung

1. Die Bedeutung von KMU für Wirtschaft und wirtschaftliche Stabilität

KMU in Deutschland und den Industrieländern

Rechtsform und Unternehmenskultur

KMU und Auslandsengagement

Internet / I/K-Technologien

KMU in den Entwicklungsländern

2. Die finanziellen Auswirkungen der Globalisierung auf KMU

Deutschland und die EU

Entwicklungsländer

**Die möglichen Auswirkungen von Basel II und der Wettbewerb der
Kreditwirtschaft**

**Wagniskapital/Beteiligungskapitalmarkt für Existenzgründungen und
Innovationen**

3. Handlungsmöglichkeiten und Empfehlungen

1. Die Bedeutung von KMU für Wirtschaft und wirtschaftliche Stabilität

Mittelständische Betriebe, Kleinbetriebe wie auch Selbständige – KMU – sind Leistungsträger unserer Volkswirtschaft. KMU sind im globalen Wirtschaftsprozess Garanten für hohe Beschäftigungspotentiale und für innovative Veränderungen und Flexibilität. Sie leisten einen herausragenden Beitrag zu wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Stabilität und bilden damit ein starkes Gegengewicht zu den Multinationalen Konzernen mit ihren globalen wirtschaftlichen Verflechtungen und Einflüssen.

Damit KMU die Chancen im globalen Wirtschaftsprozess wahrnehmen und sich weiter entwickeln können, müssen Rahmenbedingungen entworfen werden, die dem veränderten Zugang von KMU zum globalen Wirtschaftsmarkt wie auch zu den Finanzmärkten Rechnung tragen und es den KMU erlauben, sich für den Weltmarkt fit zu machen.

KMU in Deutschland und den Industrieländern

In Deutschland gibt es ca. 3,3 Millionen kleine und mittlere Unternehmen. Diese bestehen aus Unternehmen, Selbständigen und Freiberuflern in Industrie, Handel, Dienstleistungen, Technik und Tourismus.

KMU in Deutschland

- haben einen steuerpflichtigen Umsatz von 44,8 % ¹
- tragen mit 57 % zur Bruttowertschöpfung bei
- investieren 46 % aller Bruttoinvestitionen pro Jahr
- schaffen 69,3 % der Arbeitsplätze
- haben mehr als 20 Millionen Beschäftigte
- stellen 80 % der Ausbildungsplätze.

KMU bieten

- sichere Arbeitsplätze
- Flexibilität und Entscheidungsstärke
- kalkulierbare Abführung ihrer Steuern und Abgaben, da sie i.d.R. dem jeweils nationalen Steuerrecht unterliegen.

In Deutschland gibt es ca. 9,9 % Selbständige inklusive der Selbständigen in der Landwirtschaft. Gemessen an der Quote für Europa (15 %) muss in Deutschland die "Selbständigen-Kultur" weiter entwickelt werden - auch wenn derzeit von einem Gründungsboom gesprochen wird.

Auch hat es in Deutschland in den letzten Jahren eine deutliche Zunahme von Existenzgründungen gegeben. Existenzgründungen abzüglich

Insolvenzen/Betriebsschließungen weisen einen Positiv-Saldo von + 46.000 neuen, am Markt tätigen Unternehmen für 2000 aus ².

Rechtsform und Unternehmenskultur

In Deutschland werden ca. 80 % der kleinen und mittleren Unternehmen mit persönlicher Haftung geführt. D.h., diese Unternehmen sind geprägt durch ihre Gründer (auch auf dem Neuen Markt) und ihre Gesellschafter. "Im Mittelpunkt dieser Mittelstandsökonomie steht im Vordergrund das Gesamtwerk, Teamgeist und Zusammengehörigkeitsgefühl prägen die Einzel- und -Personengesellschaften", so Professor Eberhard Hamer, Leiter des Mittelstandsinstituts in Niedersachsen. Die unmittelbare Verantwortung für das Ergreifen von Chancen, das Durchsetzen von Innovationen, aber auch die tatsächliche finanzielle

¹ Zahlen 1999, BMWI

² DtA, 1/2001

Verantwortung unternehmerischer Risiken (durch persönliche Bürgschaften und z. T. personengebundene Fremdfinanzierungen) ist in den Unternehmen etabliert und beeinflusst somit direkt die Unternehmensausrichtung, Unternehmenskultur wie auch die Unternehmensentwicklung.

Damit unterscheiden sich KMU i.d.R. deutlich von Groß-Unternehmen und deren Unternehmenskulturen. KMU setzen auf ihre Kenntnisse der spezifischen Märkte, ihre traditionell gute Kundenbindung wie auch auf die gesellschaftliche Verpflichtung zu Ausbildung und Weiterbildung ihrer Beschäftigten. KMU übernehmen damit eine hohe gesamtgesellschaftliche Verantwortung und sind unverzichtbar für die Entwicklung von Wirtschaftsstandorten und Schaffung von Ausbildungs- und Arbeitsplätzen.

KMU und Auslandsengagement

Durch die Globalisierung der Märkte müssen die kleinen und mittleren Unternehmen ihre Leistungsfähigkeit auch im internationalen Bereich unter Beweis stellen. Der Wettbewerb wird härter, national und international. Im exportorientierten Deutschland hat es aber schon immer KMU mit hohem Auslandsengagement gegeben.

KMU prägen die Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands auf den Exportmärkten mit. Bereits heute liegt der Exportanteil³ bei 31 % am Gesamtumsatz der KMU, weitere 12 % der KMU wollen sich in den nächsten zwei Jahren im Ausland engagieren⁴.

Die Bedeutung ausländischer Märkte wird durch die Globalisierung weiter zunehmen. Internationale Anbieter beeinflussen verstärkt den Markt; im Gegenzug werden deutsche/europäische KMU ihre Auslandsaktivitäten ausdehnen müssen. Die zunehmenden weltweiten Unternehmensfusionen bedeuten für KMU Risiken: durch weltweite Ausschreibungen und von der Verlagerung von Produktionsprozessen und Vertriebswegen können sie empfindlich getroffen werden. Doch die zunehmende Verflechtung der Güter- und Dienstleistungsmärkte eröffnet deutschen/europäischen KMU noch mehr neue Geschäftsmöglichkeiten und Chancen. Durch den Eintritt ausländischer Anbieter in den Markt wird ein erhöhter Wettbewerbsdruck erzeugt, d. h. der Anpassungsdruck wird insgesamt größer.

Dem Großteil der KMU fallen grenzüberschreitende investive Engagements immer noch schwer. Bevorzugt werden lose Kooperationen, wie "Joint Ventures", mit lokalen Partnern, in Nachbarländern werden eher Tochtergesellschaften gegründet. Eine relativ neue Form von Zusammenarbeit sind die projektgebundenen Netzwerke, d. h. virtuelle Unternehmensverbände schließen sich auf Zeit zur Abwicklung eines Projektes zusammen. Einer der Gründe für das "going global" der KMU ist wie bereits erwähnt, dass Unternehmenswachstum häufig nur durch die Erschließung von Auslandsmärkten möglich ist.

KMU können sich erfolgreich auf den globalen Märkten behaupten, wenn sie in der Lage sind, ihre eigene Wettbewerbsfähigkeit durch geeignete Maßnahmen wie Veränderung des Managements, der Vertriebswege, einer Höherqualifizierung ihres Personals nachhaltig zu sichern.

³ UFB Kredit-Bank, Untersuchung 1999

Internet/I/K-Technologien

Die nachhaltige Wettbewerbsfähigkeit hängt auch beim Mittelstand davon ab, neue Technologien und Organisationsinnovationen einzuführen und zu nutzen. Dies gilt auch für die Entwicklung und den Einsatz innovativer Techniken für den Bereich der Produkte, der Produktivität und der Unternehmensführung. Die neuen I/K Technologien, die mit völlig neuen Arbeitsformen und –Abläufen einhergehen, sind große Herausforderungen, bieten jedoch ebenso große Chancen in den erweiterten, global operierenden Märkten.

KMU in Deutschland verfügten bereits im Herbst 1999 zu ca. 78 % über einen eigenen Internet-Anschluss, 11 % planten ihn in naher Zukunft. Im Herbst 2000 hatten bereits 91 % der KMU einen Internet-Anschluss, davon 81 % die kleinen Unternehmen. 39 % der Internet-Nutzer verfügen über eine Homepage, die sie als Promotion, als Vertriebs- und Verkaufsauftritt nutzen. Jedes 10. KMU beteiligt sich bereits an einem elektronischen Marktplatz.⁵

KMU in Entwicklungsländern

KMU in den Entwicklungsländern (EL) finden gänzlich andere Bedingungen vor. Bereits der Zugang zum Kreditmarkt für KMU in EL ist außerordentlich schwierig; fehlt es oft an den notwendigsten strukturellen Voraussetzungen, die eine selbständige Tätigkeit und den Aufbau eines Unternehmens möglich machen. In Deutschland ist ein Unternehmen mit acht Beschäftigten ein kleines Unternehmen, in einigen Entwicklungsländern ist dieses bereits mittelgroß. Eine Vielzahl von Kleinstunternehmen, d. h. auch Einpersonen-Unternehmen sind in den Entwicklungsländern zu finden. Entsprechend geringer sind die Jahresumsätze dieser KMU. In vielen Entwicklungsländern besteht für KMU keine formelle Registrierung, sie unterliegen damit praktisch weder einer Arbeitsgesetzgebung noch einer Steueraufsicht. Der informelle Sektor nimmt auch in diesem Bereich stark zu.

KMU sind auch in den Entwicklungsländern für Beschäftigung, Innovation (und damit Armutsbekämpfung) von äußerster Wichtigkeit. Eine positive Folge der Globalisierung ist die ständige Verbesserung der Zusammenarbeit mit KMU in EL und KMU aus den IL. So werden bspw. zunehmend Kooperationen und Partnerschaften auf Zeit oder auch mit langfristigem Engagement eingegangen. Diese Kooperationen werden teilweise durch Projekte der Entwicklungszusammenarbeit (EZ) unterstützt und gefördert.

Eine erfolgreiche Form der KMU in Entwicklungsländern sind die sog. ethnischen Netzwerke und von "Familienclans" betriebenen Unternehmen. Diese sind oft völlig vom Kreditmarkt unabhängig und verzeichnen hohe wirtschaftliche Erfolge.

Bei den Ländern, die auch die "poorest of the poor" genannt werden, sind es die fehlenden Rahmenbedingungen⁶, wie z. B.

- Zugang zu den entsprechenden Finanzierungssystemen
- Bereitstellung von Verkehrs- und Kommunikationsinfrastruktur
- Zugang zu neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen und Techniken
- funktionierende Ausbildungssysteme
- fehlende ausgebildete "human resources"
- gezielte Information und Beratung
- betriebswirtschaftliche Schulungen und Fortbildungen
- kulturelle Einflüsse

⁵ DG-Mittelstandsstudie, Nov. 2000

⁶ KfW, Stellungnahme, AG Finanzen 14/34

die kein oder nur schwer ein Engagement in der Selbständigkeit möglich machen. Hier setzen u. a. die EZ und FZ-Programme der Förderinstitute, internationalen Geberbanken und bilaterale Entwicklungshilfen an, um im Rahmen von Strukturhilfen a) die Rahmenbedingungen zu verändern und damit b) auch Selbständigkeiten zu fördern. (Link zu den Empfehlungen).

2. Die Veränderung in der Finanzwirtschaft und die Folgen für KMU

Deutschland und EU

Durch die Verschärfung des Wettbewerbs der Kreditinstitute wird es für den Mittelstand schwieriger, sich die notwendigen Kreditmittel zu beschaffen. Zudem wird erwartet, dass die Auswirkungen von Basel II den Zugang zum Kreditmarkt für KMU erschwert, bzw. verteuert.

Bisher wickeln KMU ihre Fremdfinanzierung traditionell über die sogenannten "Hausbanken" ab. Der Zugang zu dieser "einfachen" Art der Finanzierung ist dabei, sich zu verändern. Trotz der insgesamt von Privatbanken erhöhten Bereitstellungen an solvente Kreditnehmer (Sicherheiten) stellt der Bundesverband der mittelständischen Wirtschaft (BVMW) fest, dass mehr als ein Drittel der kleinen und mittelständischen Unternehmen in den vergangenen Wochen und Monaten von ihren Hausbanken aufgefordert worden sind, sich nach anderen Kreditgebern umzusehen.⁷ Ein Grund für diese restriktive Handhabung liegt neben der Umorientierung eines Teiles der Großbanken auch im oft zu geringem Eigenkapital der KMU.

KMU, die ein Auslandsengagement eingehen wollen, stehen vor zusätzlichen Schwierigkeiten der Finanzierung. Das i. d. R. höhere und schlechter zu beurteilende Risiko eines Auslandsengagements macht Fremdfinanzierung oft sehr teuer oder unmöglich. Hier können ggf. die Programme der Förderbanken wie z. B. KfW, DEG oder Exportsicherungsprogramme in Anspruch genommen werden.

Entwicklungsländer

Das entscheidende Problem für KMU in EL ist ihr unzureichender oder fast unmöglicher Zugang zu Kapital: sie verfügen oft nicht über die notwendigen Kreditsicherheiten und werden – auch infolge ihrer schwachen Eigenkapitalbasis - aus Sicht der Geschäftsbanken als nicht kreditwürdig angesehen.

Den KMU in EL öffnen sich daher durch die Globalisierung der Finanzmärkte derzeit wenig neue Chancen.⁸ Sie haben insgesamt zu wenig Zugang zu Krediten und fast keinen Zugang zu wettbewerbsbedingt niedrigen Finanzierungskosten oder eine breitere Finanzierungspalette.

Die Globalisierung kann die Verwundbarkeit von KMU in Entwicklungsländern im Falle von Finanzkrisen noch erhöhen. Sie sind in besonderem Maße abhängig von stabilen Rahmenbedingungen im lokalen Finanzsektor und von wirksamen Maßnahmen der Krisenvorbeugung.

Die Globalisierung der Finanzmärkte muss deshalb besonders mit Blick auf die Entwicklungsländer mit einem Mehr an Stabilität der nationalen Finanzsysteme einhergehen. Aus diesem Grund muss ein Schwerpunkt der Finanziellen Zusammenarbeit (FZ) die

⁷ FAZ, 7.2.2001: Blaue Briefe an den Mittelstand

⁸ KfW-Position aus KfW-Stellungnahme, AG Finanzmärkte 13/34

Stabilisierung und Entwicklung lokaler Finanzmärkte ("financial frontier") sein, die dann einen wichtigen Beitrag zur Krisenvorbeugung leisten können und damit wiederum zur Stabilisierung der Finanzsituation für KMU beitragen.

Von den möglichen Auswirkungen aus Basel II sind KMU in Entwicklungsländern nicht direkt betroffen, da die Mehrheit der KMU voraussichtlich keinem Rating unterzogen werden. Allerdings spüren sie die Auswirkungen, wenn eine Abstufung des Länderrating für ihr Land erfolgt, da sich die Refinanzierungsbasis verschlechtert und somit die Kreditversorgung beeinträchtigt wird.

Wechselkursrisiken

Die Einschätzung von Wechselkursrisiken sind abhängig von der jeweiligen Stabilität und der jeweiligen Entwicklung der lokalen Kapitalmärkte und dem Zugang von KMU zu Absicherungsmöglichkeiten (z. B. Währungsswaps). Da die Volatilität der Währungen auch in den Entwicklungsländern zugenommen hat, entstehen neue Risiken für die Unternehmen.

Weniger Probleme ergeben sich in Ländern, deren Landeswährung an eine Hartwährung oder einen Währungskorb gekoppelt ist oder die ein vergleichbares Wechselkursregime haben. Doch nur so lange, wie das System stabil bleibt. Eine weitere Möglichkeit neben dem Zugang zu Finanzmitteln in lokaler Währung der Zugang zu Hartwährungskrediten, die allerdings abgesichert werden müssen.

Wenn eine Absicherung infolge unterentwickelter Finanzmärkte nicht möglich ist, darunter fallen die meisten Entwicklungs- und Niedrigeinkommensländer, ist das Kreditrisiko für KMU nicht tragbar.

Hierzu gibt es einen Vorschlag der Weltbank: "Local Currency Financial Products", der sich auf Finanzierungsansätze in lokaler Währung in Entwicklungsländern bezieht. Die Zielgruppe sind daher eher die Staaten als Kreditkunden der Weltbank und weniger die KMU. Die KfW lässt die Möglichkeiten zur Lokalwährungsfinanzierung mit der Zielrichtung der KMU-Förderung und Kapitalmarktentwicklung prüfen. Allerdings sind hiervon nur sehr begrenzte Ansätze zur Absicherung in wenigen fortgeschrittenen Entwicklungsländern zu erwarten, eine direkte Kreditvergabe in lokaler Währung ist der KfW derzeit nicht möglich.

Die Auswirkungen aus Basel II und der Wettbewerb der Kreditinstitute

Zur Verschärfung der Kreditbeschaffung für KMU tragen zwei Aspekte bei, die signifikante Veränderungen im Kreditwesen für mittelständische Unternehmen und Existenzgründer nach sich ziehen können: Die Auswirkungen von Basel II und die Auswirkungen des zunehmenden Wettbewerbs der Finanzmärkte, der zwangsläufig die Rücknahme der Beratungs- und Unterstützungsangebote und die Ausdünnung der Bankenpräsenz in der Fläche zur Folge hat.

Die am 17. Januar 2001 veröffentlichten Konsultationsdokumente des Basler Ausschusses für Bankenaufsicht basieren auf dem Entwurf der Neuregelung der "angemessenen" Eigenkapitalausstattung der Banken von 1999, der die bisherige Eigenkapitalvereinbarung aus dem Jahr 1988 ersetzen soll. Sie sollen die internationalen Eigenmittelanforderungen risikogerechter gestalten. Beschlossen wurde die Zulassung von sog. internen Ratings insb. für KMU, die Banken nach gleichlautenden Kriterien durchzuführen haben. Damit ist die Befürchtung insbesondere der KMU in Deutschland und Europa ausgeräumt, hohen Aufwendungen durch externe Ratings nach dem Muster der großen amerikanischen

Ratingagenturen ausgeliefert zu sein. Diese haben bisher nicht den Beweis angetreten, dass sie bei der Beurteilung gerade bei KMU geeignete Maßstäbe anlegen können.⁹

Der wichtigste Aspekt des internen Ratings ist die Festsetzung des Risikogehaltes von Krediten. Hier ist mit einer größeren Risikosensivität der Kreditinstitute zu rechnen, die vor allem die mittelständische Wirtschaft spüren wird, da die Risikofaktoren je nach Einschätzung des Risikos angesetzt werden. Die bankaufsichtliche Maßnahme führt zu mehr Risikotransparenz und damit zu einer deutlichen Spreizung der Margen, d.h. sie wirkt sich unmittelbar auf die Preisgestaltung aus.

Die Befürchtungen der mittelständischen Unternehmen und Existenzgründer sind deshalb nicht unbegründet, erste Auswirkungen sind bereits zu spüren: Die Kreditvergabebereitschaft insbesondere an kleine Unternehmen und Existenzgründer werden unter Basel II leiden, und die Kreditzinsen können als Folge von Basel II ansteigen.

In der Stellungnahme des Bundesverbandes deutscher Banken vom 7. November gegenüber der Enquete Kommission wird eine zunehmende Bedeutung der Eigenmittelfinanzierung für alle mittelständischen Unternehmen und neuer Finanzierungsprodukte für größere Unternehmen konstatiert.

Die KfW modifiziert diese Aussage¹⁰ und weist darauf hin, dass dies nur für größere Mittelständler zutrifft. Die KfW sieht eine weiterhin bedenkliche Entwicklung der Eigenmittelfinanzierung bei kleineren Unternehmen (Eigenkapitalabnahme von 30 % auf 18%).

Die Bedeutung des Bankkredits hat für diese KMU zugenommen, während sie für größere KMU abgenommen hat. Der Marktanteil der Förderprogramme der KfW über private Banken sank von 51 % (1995) auf 35 % (3/2000). Auch der Venture Capital Markt bietet hier kaum eine Alternative, da er auf junge, wachstumsstarke Unternehmen fokussiert ist.

Ein weiterer Aspekt, der zu veränderten Kreditbedingungen für KMU führen kann, ist die Verschärfung des Wettbewerbs für die Kreditinstitute und die daraus resultierenden Folgen. Im Vergleich zu den USA oder Großbritannien haben deutsche Kreditinstitute eine deutlich geringere Ertragskraft, hohe Personalkosten und ein dichtes, kostenintensives Zweigstellennetz. Der Technologische Wandel, die Deregulierung und der Euro wird die Bankenlandschaft in Deutschland in den nächsten Jahren drastisch verändern.

Der Präsident des Bundesaufsichtsamtes für das Kreditwesens hat in dem Jahresbericht 2000 des BAKred auf das Systemrisiko weltweit operierender Finanzkonzerne aufmerksam gemacht. Diese verlegen aus Rentabilitätsgründen ihren Schwerpunkt mehr und mehr auf den kurzfristigen Eigenhandel mit Geld und Wertpapieren sowie auf Provisionsgeschäfte; die damit verbundenen höheren Risiken können im Krisenfall leicht auf die Realwirtschaft durchschlagen, wie in den letzten Krisen der Finanzmärkte ja auch deutlich wurde.

Es ist absehbar, dass kleinere, junge und Eigentümer geprägte Unternehmen eher weniger mit Krediten versorgt werden, oder diese teuer bezahlen müssen.

- Aufgrund der Fixkosten der Kreditvergabe und niedrigem Ertrag im Firmenkundengeschäft sind kleine Kreditvolumina und damit kleine Unternehmen eher unattraktiv für die Banken.

⁹ Präsident Jochen Sanio, Bakred, 17.01.2001

¹⁰ KfW, Schreiben vom 14. 12. 2000

- die nach Risiken differenzierte Eigenkapitalunterlegung bringt Nachteile für KMU
- aufgrund hoher Fixkosten ist die direkte Eigen- oder Fremdmittelbeschaffung auf dem Kapitalmarkt für KMU nahezu ausgeschlossen.

Fremdfinanzierung durch Banken wird aber mittelfristig die meist benötigte Investitionsfinanzierung für den Mittelstand und KMU bleiben. Es kann das Problem entstehen, nur noch erschwert Anbieter für eine langfristige Fremdfinanzierung zu finden. Fazit: Die Nachteile für KMU können zunehmen.¹¹

Eine Folge des vorgenannten "shareholder value" und Marktkonzentration ist die Rückläufigkeit der Beratung und Unterstützung bei den Geschäftsbanken. Noch befinden sich in der Bundesrepublik eine große Anzahl von Beratungszentren und Zweigstellen (45.000). Davon entfallen alleine 19.000 auf die Sparkassen. Die Tendenz, Bankfilialen und Zweigstellen abzubauen, steigt. Unternehmens-Konzepte weisen diese Tendenz nach, die Ausdünnung der Beratung in der Fläche wird bereits praktiziert (Beispiel: Deutsche Bank/Bank 24; HypoVereinsbank). Es ist davon auszugehen, dass die Geschäftsbanken ihr Beratungsangebot in den nächsten Jahren dem Faktor von Großbritannien (UK: 2700, D: 1400) anpassen werden.

Eine vergleichende Untersuchung des britischen Finanzmarktes¹² zur Versorgung der Fläche und der Gebührenstruktur der Geschäftsbanken zeigt die Auswirkungen einer konzentrierten Kreditwirtschaft (68 % Anteile privates Girogeschäft, 86 % Anteile Firmengeschäft bei nur 4 Großbanken). Insbesondere für den Bereich der Mittelstandsfinanzierung hält der Bericht eine Überprüfung durch die Kartellbehörde für notwendig, weil der Verdacht einer Monopolsituation besteht. Marktverfälogungen in Form überhöhter Preise und schlechtem Service werden aufgezeigt. Das immer schlechter werdende Service-Angebot durch die Zurücknahme der Bankenfilialnetze insbesondere in strukturschwachen Regionen ist gerade für die Versorgung des Mittelstandes nicht tragbar. Angesichts dieser finanzwirtschaftlichen Schwächen wird eine umfassende Reform des Regulierungssystems für den Bankensektor in England gefordert. Gleichzeitig wird die Rolle der sog. Credit Unions in England, regionale Institute mit dem Ziel, die Versorgung der Bürger und den Mittelstand vor Ort sicherzustellen, gestärkt.

Dies ist eine Entwicklung, die es in Deutschland durch sein dreigliedriges Bankensystem zumindest teilweise zu verhindern gilt. Durch den öffentlich-rechtlichen Auftrag der Sparkassen und ihrem Regionalprinzip ist der Zugang zu Finanzdienstleistungen in allen Regionen und für alle Bevölkerungsschichten gesichert. In der Diskussion wird argumentiert, dass der öffentlich-rechtliche Auftrag nicht mehr zu rechtfertigen sei. Allein der Wettbewerb solle in einem modernen, privatwirtschaftlich orientierten Bankensystem für eine hinreichende Versorgung mit Finanzdienstleistungen sorgen. Dies wird durch die Untersuchung in England widerlegt.

Die Marktanteile der Sparkassen beim gewerblichen Mittelstand betragen ca. 40 %. Bei Betrieben mit einem Umsatz bis zu einer Million DM beträgt der Anteil fast 50 %, beim Handwerk gut 60 %. Fast jede zweite Existenzgründung wird von den Sparkassen mitfinanziert. Somit sind die Sparkassen vor allem die Hausbanken des Mittelstandes/KMU.

¹¹ KfW, die Globalisierung der Finanzmärkte und die Folgen für den deutschen Mittelstand

¹² Don Cruickhank, Competition in UK banking, 03/2000

In Orten unter 1.000 Einwohnern existiert eine Geschäftsstelle nur noch durch die Institute der Sparkassen und/oder Genossenschaftsbanken. Nur in jedem 20. Ort von 1.000 bis 2.500 Einwohnern hat eine private Bank eine Niederlassung. Dies zeigt, dass ohne die Sparkassen und Genossenschaftsbanken auch in Deutschland das Problem einer regionalen Unterversorgung mit den negativen Folgen für die wirtschaftliche Entwicklungsfähigkeit gegeben wäre.

Die guten Geschäftsbeziehungen der Sparkassen und Genossenschaftsbanken zu KMU und Existenzgründern haben sich besonders durch die Vermittlung öffentlicher Förderkredite inklusive der europäischen Mittelvergabe durch die KMU-Programme, niedergeschlagen. Mittelstands- und Existenzgründungskredite wurden zu über 50 % durch die Sparkassen und Genossenschaftsbanken vermittelt, an der Existenzgründungsberatung und -finanzierung haben die Sparkassen einen entscheidenden Anteil.

Es ist zu vermuten, dass die aufgrund von Basel II veränderten Rahmenbedingungen für die Kreditwirtschaft auch bei den Sparkassen zu Veränderungen und höheren Kreditkosten führen werden. Deshalb müssen die strukturellen Anpassungen der Sparkassenorganisationen unterstützt werden, damit es ihnen gelingt, ihre ausgleichende Funktion in der Deutschen Bankenstruktur auch weiterhin wahrnehmen zu können.

Wagniskapital/Beteiligungskapitalmarkt für Existenzgründungen und Innovationen

Wagniskapital, Venture Capital, ist in USA die attraktivste, weit verbreitete Form der Kreditbeschaffung für junge Unternehmen. Venture Capital ist ein Instrument des Kapitalmarktes mit hohem Risiko aber auch möglichem hohem Erfolg. Ein Teil der aufstrebenden Unternehmen des Neuen Marktes haben ihren Erfolg durch den Einsatz von Venture Capital gesichert.

Der Wagniskapitalmarkt hat bis Mitte der 80iger Jahre in Deutschland keine große Rolle gespielt. In den letzten drei Jahren hat er sich auch in Deutschland zu einer attraktiven Form der Kreditbeschaffung für KMU und vor allem Existenzgründer entwickelt.

Im Bericht über die Funktionsweise der gemeinschaftlichen Güter- und Kapitalmärkte der EU heißt es: Um den spezifischen Anforderungen im Finanzierungsbereich für KMU gerecht zu werden, müssen mehr unterschiedliche und angemessene Finanzierungsquellen erschlossen werden. Insbesondere wird die Bedeutung von Wagniskapital für KMU als eine wichtige Finanzierungsquelle hervorgehoben.¹³ Im direkten Vergleich mit den USA und Großbritannien ist der Umfang europäischen Wagniskapitals immer noch zu gering, der britische Markt ist z. B. neunmal so groß. Mit dem größten Teil des europäischen Wagniskapitals wird die Expansion von KMU finanziert. Lediglich ein minimaler Teil dient als Startkapital, wodurch die Gründung und Expansion neuer Unternehmen mit Wachstumspotential verhindert wird.

Wagniskapital fließt in junge, technologisch innovative KMU, die den "Start up" erfolgreich durchlaufen haben und die ein hinreichend großes Wachstum in Aussicht stellen. Es ist auf bestimmte Entwicklungsphasen begrenzt und allein auf den langfristigen Wertzuwachs ausgerichtet.

¹³ CDU/CSU, Thema 4, Globalisierung der Finanzmärkte, Kleine und Mittlere Unternehmen

Auch ist die Art der Finanzierung über Beteiligung zu stärken. Hierzu müssen mittelständische Unternehmen die Bereitschaft erhöhen, externe Kapitalgeber aufzunehmen und die notwendige Transparenz herstellen. Die Unsicherheiten bei vielen KMU über diese Art der Finanzierung sind durch entsprechende Beratung auszuräumen. Coppers & Lybrand sind in einer entsprechenden Studie zu dem Schluss gekommen, dass die mit Beteiligungskapital finanzierten Unternehmen große Impulse für den Arbeitsmarkt erbringen.

Da Finanzierungsprobleme innovativer Unternehmen optimal mit Eigenkapital gelöst werden können, ist die langfristige Kapitalzufuhr zur Entwicklung und Etablierung des Unternehmens ein richtiger Ansatz.

Ein interessantes Segment im Bereich des Wagniskapitals gerade für junge Unternehmen, ist der Einsatz sog. "Business Angels". Es handelt sich um Personen mit Management Erfahrung, die Eigenkapital und Know How zur Verfügung stellen und als Ratgeber auftreten.

Angesichts des verstärkten globalen Wettbewerbs werden mittelständische Unternehmen künftig verstärkt Beteiligungskapital/Wagniskapital nachfragen.

Allerdings stehen die kleineren KMU auch bei Wagnis Kapital (Beteiligungskapital) vor dem Problem, diese Art von Finanzierung derzeit nicht zu erhalten. Nach Einschätzung u. a. auch der KfW ist die Beteiligungsfinanzierung nur für ca. 5 % der deutschen KMU erreichbar, da der Wagnis Kapital Markt, wie bereits erwähnt, stark auf junge, wachstumsstarke Unternehmen ausgerichtet ist, die kurzfristig an die Börse gebracht werden können. Die Sorge um die Zukunft der Mittelstandsfinanzierung ist somit nicht unbegründet.

3. Handlungsmöglichkeiten und Empfehlungen:

Allgemeine Finanzmärkte:

- Reform der internationalen Finanzsysteme/ Wechselkursregelungen
Maßnahmen zur Eindämmung von rein spekulativen Finanztransaktionen und moral hazard
Reform der Bretton-Woods-Organisationen IWF und Weltbank/Frühwarnsysteme hinsichtlich finanzwirtschaftlicher Instabilität für Staaten und Regionen
- Unterstützung zur Verbesserung der nationalen Finanzsysteme in Entwicklungs- und Schwellenländern
- Stärkere Beeinflussung der wirtschaftlichen Globalisierungsprozesse:
Auf multilateraler Ebene sind die Regeln der Welthandelsordnung (GATT/WTO) weiter zu entwickeln.

Internationale Ebene:

- Kein Ausschluß von KMU und Mikroprojekten von den intern. Kreditmärkten. Die zu erwartenden höheren Kosten sollten von Spezialinstituten der öffentlichen Hand (z. B. KfW und DTA, auch Weltbank) kompensiert werden.
- Verbesserter Zugang zum Kreditmarkt für KMU in den EL.
- Erhalt bzw. Ausweitung der Finanzierungsprogramme/ für den Aufbau von KMU durch Frauen/Unterstützung der Länder beim Aufbau von "gendersensible budgets"
- Fortführung der FZ und EZ der Förderbanken KfW und der GTZ ihrer Kleinkreditprogramme wie Armutsbekämpfung/ Strukturprogramme/ Einfachwohnhusbau/Umweltkreditlinien etc.

(Hier ist darauf zu achten, dass die Budgets nicht verringert werden. Für den Haushalt 2001 ist der Ansatz verringert.)

- Straffung der staatlichen Entwicklungszusammenarbeit in Deutschland
Unter organisatorischen wie auch wirkungspolitischen Gesichtspunkten erscheint es sinnvoll, die staatlichen Institute zusammenzuführen. Zudem sind die Untersuchungen, verstärkt auf europäischer Ebene im Bereich der FZ und EZ zusammenzuarbeiten, voranzubringen.
- Fortführung der Mittelstandsförderung für MOEL (Mittel- und Osteuropäischen Länder).

National:

- Beibehaltung und Weiterentwicklung der Mittelstandsprogramme/Existenzgründungsprogramme der Bundesregierung. Zu empfehlen ist die schnelle weitere Spezialisierung der Mittelstandsförderung durch die KfW (Verbriefungsprogramme, Verkauf von Risiken, dadurch Freiwerden von Geldern, die neu zur Verfügung stehen etc.)
- Exportfinanzierungsprogramme für KMU in IL
 - Ausweitung der Rahmenkreditprogramme bei ausländischen Partnerbanken -
 - Beratung und Unterstützung der KMU für die internationale Ausweitung ihrer Geschäftsfelder –
- Straffung und Bündelung der Förderrichtlinien für Existenzgründungs-, Innovations- und andere Finanzierungen.
Hier ist vor allem Aufklärungsarbeit zu leisten und stärker zu vernetzen. Wo finde ich was? sollte für die Benutzer wesentlich besser aufbereitet werden. Nur wer ausreichend selbst informiert ist, ist nicht ausschließlich auf die oft spärlichen Informationen, die er durch sein Kreditinstitut erhält, angewiesen. Hierzu gehören auch spezielle Beratungsleistungen und Unterstützung bei der Umstrukturierung bestehender KMU → Hilfen für den Zugang zu IK-Techniken und neuen Managementprogrammen.
- Weitere Beobachtung der Steuergesetzgebung für den Mittelstand: Es ist im Jahresrhythmus zu überprüfen, welche Wirkung durch die Steuerreform bei KMU erzeugt wird.
- Erhaltung der Sparkassenorganisation mit ihrem öffentlich-rechtlichen Auftrag.
- Privatisierung für Teilbereiche staatlicher und kommunaler Beteiligungen:
Die Öffnung der z. B. Telekommunikations- und Postmärkte, der Energiemärkte hat gezeigt, welche Dynamik sich für viele private Dienstleister aus diesen Liberalisierungen ergeben hat. Es stehen noch eine Vielzahl von Möglichkeiten der Marktöffnung an. Hier ist in Abstimmung mit der Eu weiterer Handlungsbedarf notwendig. Die Tendenz, dass Kommunen durch den Eintritt in neue Geschäftsfelder sich zusätzliche Einnahmen erschließen, ist nicht abnehmend, betroffen sind hiervon vor allem KMU.

Ronnenberg, den 7. März 2001